

Der Biathlon-Spätzünder

Mit 28 Jahren zeigt Johannes Kühn aus Tüßling beim Weltcup in Hochfilzen zwei seiner besten Rennen



Das Stehendschießen ist immer noch seine Wackeldisziplin, aber Johannes Kühn bekommt auch das immer besser in den Griff – wie nicht zuletzt die Ergebnisse von Hochfilzen zeigen. – Foto: AFP

Seit nunmehr genau sieben Jahren bestreitet Johannes Kühn Rennen im Biathlon-Weltcup, doch nie war der Tüßlinger so wertvoll wie heute. Auf der Strecke zählte er schon immer zu den Schnellsten, aber am Schießstand spielten ihm oft die Nerven einen Streich und er verballerte so manch gutes Ergebnis. Jetzt, mit 28 Jahren, scheint der ehemalige Junioren-Weltmeister auch diese Schwachstelle immer mehr in den Griff zu bekommen. Bei der zweiten Weltcup-Station dieses Winters in Hochfilzen (Tirol) war Kühn nach Platz 20 im Sprint als Zwölfter in der Verfolgung bester Deutscher, in der abschließenden Staffel hatte er mit einer makellosen Vorstellung dann großen Anteil am 2. Rang des DSV-Quartetts.

Bereits vor dem Sprint über 10 km fühlte sich der Mann vom WSV Reit im Winkl, dem die Strecken in Hochfilzen liegen, gut in Schuss. In der Loipe klappte es einmal mehr bestens, allerdings unterlief ihm schon beim Liegendschießen ein Fehler. Der zweite Schuss klatschte an den Rand der Scheibe, was Kühn bereits etwas in die Defensive brachte. Auch im stehenden Anschlag kam er nicht ganz ungeschoren davon, bei leichtem Wind und Schneefall verfehlte er zwei weitere Ziele. „Einer mehr hätte unbedingt fallen müssen, die waren beide knapp“, ärgerte sich der Tüßlinger über die Strafrunden, die entsprechend Zeit kosteten. Mit einer starken Laufleistung,

der drittbesten des gesamten Feldes, und einer hervorragenden letzten Runde schaffte er es aber noch unter die Top 20 und hielt auch den Rückstand auf Sieger Johannes Thingnes Boe aus Norwegen unter einer Minute.

Das Verfolgungsrennen über 12,5 km einen Tag später hatte es in sich. Von Beginn an ging es richtig zur Sache, die Abstände waren gering und das Lauftempo außergewöhnlich hoch. Kühn versuchte sich diesen Wettkampf, der nicht gerade zu seinen Lieblingsdisziplinen zählt, gut einzuteilen und sich nicht „von der Hektik im Feld anstecken zu lassen“. Das gelang gut, bei beiden Liegendeinlagen blieb er fehler-

frei und konnte den Anschluss an eine größere Verfolgergruppe halten. Insgesamt wurden äußerst wenige Fehler geschossen, so dass die Meute, die Johannes Thingnes Boe jagte, kaum kleiner wurde. Auch beim ersten Stehendschießen schaffte Kühn die Null und konnte sich bis auf Position 10 vorarbeiten. „Das Niveau war brutal hoch, ich hätte eigentlich gedacht, dass ich noch weiter vorne liegen würde“, so der Mann aus dem Landkreis Altötting, der schließlich als Rangfünfter zum letzten Schießen kam. Hier war er dann nicht mit Fortuna im Bunde, zwei Fehler, „gerade der letzte sehr knapp“, warfen ihn wieder ein wenig zurück und die Podest-

plätze waren weg. Dennoch gab der Starter des Zollteams noch einmal alles, legte die beste Schlussrunde hin und notierte am Ende sogar die schnellste Laufzeit des 46-köpfigen Feldes. Am letzten Anstieg überholte er Mannschaftskamerad Arnd Peiffer und hatte am Ende dann noch Glück, dass DSV-Kollege Benedikt Doll in der letzten Abfahrt stürzte und er so nochmal einen Platz gutmachen konnte. Am Ende stand Rang 12, womit sich Kühn äußerst zufrieden zeigte: „Das war sicher eines meiner besten Verfolgungsrennen. Ich habe lange geredet, dass ich es kann. Heute hat es ganz gut geklappt.“

Dass er es drauf hat, zeigte der

Zoll-Hauptwachtmeister dann auch bei der Staffel über 4 x 7,5 km, die an Dramatik kaum zu überbieten war. Kühn wurde von Startläufer Philip Horn als Fünfter auf die Strecke geschickt. Er teilte sich die Kräfte bestens ein, ging nicht zu schnell an („ich wollte sicher schießen“) und riskierte nicht gleich alles. Die Taktik ging auf, der 28-Jährige blieb zweimal fehlerfrei am Schießstand und startete dann fast gleichauf mit den Teams Kanada und Frankreich in die letzte Schleife. Hier gab er nochmal alles, hatte „immer noch einigermaßen gute Beine“ und übergab mit über 20 Sekunden Vorsprung auf Arnd Peiffer. Der blieb ebenfalls fehlerfrei und in Führung, ehe sich Schlussläufer Benedikt Doll erst in einem packenden Finale dem Weltcup-Spitzenreiter Johannes Thingnes Boe auf der Zielgeraden geschlagen geben musste. Das sei zu „hundert Prozent“ das beste Staffelrennen seiner Karriere gewesen, bemerkte Kühn, der zum insgesamt dritten Mal mit dem DSV-Quartett bei einem Weltcup auf dem Treppchen stand.

Zeit, diesen Erfolg zu genießen, bleibt nicht. Die Jagd nach weiteren Weltcup-Punkten geht für den Spätzünder bereits in dieser Woche weiter. Am Donnerstag steht in Le Grand Bornand (Frankreich) schon der nächste Sprint auf dem Programm, am Samstag steigt das Verfolgungsrennen und am Sonntag der Massenstart. – fa